



januar februar märz april mai juni juli august september **oktober** 18 november dezember



arsenal
institut für film und videokunst e.v.



**King of New York –
Werkschau Abel Ferrara** → 4



**Family Affairs
Filmische Beziehungen
zwischen Georgien und dem
Arsenal** → 10



**Film:ReStored_03:
Das Filmerbe-Festival** → 12



**Magical History Tour
Von Schattenwesen,
Geistern und übernatürlichen
Kräften** → 16

**Wolf-Eckart Bühler:
LEUCHTTURM DES CHAOS &
DER HAVARIST** → 21



Vibrant Matter → 22

**100 Jahre
Ingmar Bergman** → 23

**Die DEFA-Stiftung präsentiert:
Eine Zensur findet
nicht statt?** → 23



**70 mm:
PHANTOM THREAD** → 24



**Zur Kritik des Politischen Films:
LA MARSEILLAISE** → 24

A 37 90 89 → 25

**Großes Kino,
kleines Kino #22** → 25

Filmmakers' Choice → 26

**Berliner Premiere:
DENE WOS GUET GEIT** → 26

Die Basis des Make-Up → 27

**Filmspotting: Erkundungen
im Filmarchiv der
Deutschen Kinemathek** → 27

Living Archive Residency → 28



**Re-selected:
Deranging the archive** → 28

**Digital restauriert
neu im Verleih:
Die GESCHICHTEN VOM
KÜBELKIND** (BRD 1971) von
Ula Stöckl und Edgar Reitz → 29

Kalendarium → 30

News → 35

Die Basis des Make-Up
(Nr. 347) → 36

Serviceleistungen → 37

**arsenal freundeskreis –
Sind Sie dabei?** → 38

Impressum → 39

„Georgisches Kino aus der Sammlung des Arsenal“ lautete der Titel des umfassenden Programms, unter dem wir vor genau einem Jahr einen der großen Schwerpunkte des Arsenal-Archivs präsentiert haben. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Kinematografie dieses Landes hat im Laufe der Jahrzehnte dazu beigetragen, dass das Arsenal mittlerweile über die größte Sammlung georgischer Filme außerhalb Georgiens und Moskaus verfügt. Anlässlich der großen Schau im Oktober 2017 wurden Filme digitalisiert, zahlreiche Regisseur*innen eingeladen, Gespräche geführt und Pläne geschmiedet. Über zwei Ergebnisse der letztjährigen Begegnungen freuen wir uns ganz besonders: zum einen über die druckfrische Arsenal-Publikation „Family Affairs – Filmische Beziehungen zwischen Georgien und dem Arsenal“ mit zahlreichen Texten und Interviews sowie über den Umstand, dass wir ab sofort das Gesamtwerk des georgischen Regisseurs Otar Iosseliani verleihen dürfen. Allemal Grund genug für ein erneutes kleines Georgien-Programm: mit Filmen, Büchern und mit Otar Iosseliani.

“Georgian Cinema from the Arsenal Collection” was the title of the comprehensive program which presented a key focus of the Arsenal archive exactly one year ago now. Over the decades, our ongoing engagement with the cinematography of this country has meant that Arsenal now has the largest collection of Georgian films outside of Georgia and Moscow. For the big film series in October 2017, films were digitized, numerous directors were invited to Berlin, conversations were conducted, and plans forged. We are particularly happy about two results of last year’s encounters: the brand-new Arsenal publication “Family Affairs – Cinematic Relationships between Georgia and Arsenal” on the one hand, which contains numerous texts and interviews, and the fact that the entire oeuvre of Georgian director Otar Iosseliani has just been added to our distribution range on the other. That’s more than enough reason for another small Georgia program: with films, books, and Otar Iosseliani! Ihr Arsenal-Team

BAD LIEUTENANT
(Abel Ferrara, USA 1992)

MS .45
(Abel Ferrara, USA 1981)

King of New York

Werkschau Abel Ferrara

Abel Ferrara ist ein Überlebenskünstler. Ein Künstler, der überlebt, ein Überlebender, der Kunst macht, der manchmal sein Überleben zur Kunst macht. Er hat eine Jugend in der Bronx überlebt, eine streng katholische Erziehung, später endlose Alkohol- und Drogeneskapaden. Auch als Filmemacher hat er überlebt. Und zwar, weil er sich im Verlauf seiner Karriere gleich mehrfach neu erfinden konnte: Begonnen hat er seine Karriere in den 70er Jahren buchstäblich in der Gosse, mit dreckigen Exploitation- und Pornofilmen, die in den finstersten Winkeln seiner damals noch keineswegs gentrifizierten Heimatstadt New York entstanden. In den 80er Jahren arbeitet er sich in den Mainstream hinein, nur um dann in den 90er Jahren zu einem der zentralen Vertreter des neuen amerikanischen Independent-Kinos zu avancieren. Heute entstehen die meisten seiner Filme in Europa.

Aber im Grunde spielt es gar keine Rolle, wer Ferraras Filme produziert, in welchem Genre er arbeitet, ob er viel Geld und einen gewaltigen Studioapparat zur Verfügung hat oder die Filme mit ein paar Kumpels und praktisch aus eigener

Tasche verwirklicht. Er geht jedes Projekt mit derselben überschäumenden Energie an. Alles, was wirklich zählt in seinem Kino, ist der höchstpersönliche Affekt. In ihrem Buch über Ferrara beschreibt die französische Filmwissenschaftlerin Nicole Brenez dies folgendermaßen: „Ferrara braucht die Menschenmasse, die Straße und menschlichen Umgang. Seine Kritik verwendet nicht die Waffen der Objektivität; sie antwortet auf das Reale wie ein Seufzer auf einen Kuss antwortet oder ein Schrei auf einen Hieb.“ Das Arsenal zeigt zwölf Langfilme des Ausnahmeregisseurs, aus allen Phasen seines Schaffens. Die Auswahl kuratierte Lukas Foerster.

BAD LIEUTENANT (Abel Ferrara, USA 1992 | 5.10., Einführung: Michael Kienzl & 19.10.) Ferraras obsessivster Film basiert auf einem Drehbuch von Zoë Lund, die auch in einer Nebenrolle zu sehen ist. Im Zentrum steht ein namenloser Polizist (Harvey Keitel), der bereits zu Beginn rettungslos in einem Strudel aus Drogen, Schulden und sexuellen Obsessionen verfangen ist. Endgültig jeden Halt verliert er, als er auf eine Nonne trifft, die Opfer einer Vergewaltigung wurde;



nicht die Tat selbst bringt ihn zur Weißglut, sondern die Tatsache, dass die Frau den Tätern vergibt. **BAD LIEUTENANT** ist so etwas wie die katholische Antwort auf *Taxi Driver*: eine barocke Großstadtdyssee, die bis heute nichts von ihrer düsteren Wucht eingebüßt hat. Im Jahr 2018 regelrecht prophetisch wirkt die letzte Einstellung vor dem Trump Plaza Hotel: „It all happens here“.

KING OF NEW YORK (Abel Ferrara, Italien/USA 1990 | 6. & 10.10.) Die 90er Jahre, seine produktivste Dekade, beginnt Ferrara mit einem ultimativen New-York-Film, einem perfekt durchgestylten Gangsterfilm, dessen eruptive Gewaltszenen direkt den Tiefen der bläulich schimmernden Straßenschluchten zu entspringen scheinen. Christopher Walken spielt den Gangsterboss Frank White, der, eben aus dem Gefängnis entlassen, seine Geschäfte wieder aufnimmt. Verfolgt von rivalisierenden Gangs und der kaum weniger amoralisch agierenden Polizei rollt White in einer schwarzen Limousine durch New York, sein maskenhaftes Gesicht von den Lichtern der Stadt illuminiert; dazu auf der

Tonspur zum ersten Mal die Raps von Schooly D, mit dem Ferrara in der Folgezeit noch mehrmals zusammenarbeitet.

MS .45 (Die Frau mit der 45er Magnum, Abel Ferrara, USA 1981 | 6. & 18.10.) Zoë Lund, zum Zeitpunkt des Drehs erst 17 Jahre alt, spielt Thana, eine stumme Näherin, die, nachdem sie zu Filmbeginn Opfer zweier Vergewaltigungen wird, zu einer Art Rachegöttin mutiert und den New Yorker Garment District heimsucht. Ihr Feldzug gegen männliche Übeltäter aller Art wächst sich langsam aber sicher zu einem veritablen Amoklauf aus, der spätestens im Finale, wenn Thana ein Nonnenkostüm anlegt, regelrecht psychedelische Dimensionen annimmt. So ungefiltert wie hier knallen die katholischen Obsessionen, die Ferrara mit seinem langjährigen Drehbuchautor Nicholas St. John teilt, in späteren Filmen nur noch selten auf die Leinwand. **MS .45** ist ein Klassiker des Exploitation-Kinos, mit einer langen, komplizierten Zensurgeschichte; wir zeigen sowohl die leicht gekürzte internationale Releasefassung, als auch eine etwas längere deutsch synchronisierte Version.



WELCOME TO NEW YORK (Abel Ferrara, USA/F 2014, 8. & 21.10.) Das Thema ist den Schlagzeilen der Boulevardpresse entnommen, in der Hauptrolle legt einer der größten Stars seiner Generation eine denkwürdige, exhibitionistische Selbstentblößung hin und die Premiere findet, nachdem die Festivalauswahlkommission den Film ablehnt, in einem Zelt am Strand von Cannes statt: Kein Zweifel, mit **WELCOME TO NEW YORK** kehrt Ferrara noch einmal zur wilden Punk-Attitüde seines Frühwerks zurück. Im Kern ist seine Verfilmung der Affäre um den französischen Politiker und ehemaligen Direktor des Internationalen Währungsfonds, Dominique Strauss-Kahn (verkörpert, im vollen Sinn des Wortes, von Gérard Depardieu), freilich keineswegs spekulatives Gossipkino, sondern eine nachdenkliche Studie über Narzissmus und Selbstschutzmechanismen.

THE FUNERAL (Abel Ferrara, USA 1996 | 11. & 16.10.) Ein Bruder der Tempio-Familie ist unmittelbar vor Filmbeginn gestorben, zwei andere, Ray (Christopher Walken) und Chez (Chris Penn), beides brutale Gangster, schwören, den Schul-

digen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Rachefeldzug gewinnt bald eine überraschende, selbstzerstörerische Eigendynamik. Noch einmal ein Gangsterfilm als Höllenmaschine, mit Starbesetzung (in Nebenrollen zu sehen: Benicio del Toro, Vincent Gallo, Isabella Rossellini) und einer zunächst vergleichsweise geradlinigen Handlung, die sich freilich nicht in Richtung Zukunft, sondern in Richtung Vergangenheit, in Richtung Melodram und Selbstbefragung bewegt.

THE ADDICTION (Abel Ferrara, USA 1995 | 11.10.) Die Studentin Kathleen Konklin (Lili Taylor) wird von einer mysteriösen Fremden (Annabella Sciorra) verfolgt und gebissen. Anschließend beginnt sie, selbst Appetit auf Blut zu entwickeln. **THE ADDICTION** ist ein Vampirfilm wie kein anderer: keine blutrünstige Monsterjagd, sondern eine introspektive Seeleninvestigation, gefilmt in atmosphärischem Schwarz-Weiß. Nicht die Angst vor den Untoten steht im Mittelpunkt, sondern die philosophische Gemeinschaft der Vampire: verlorene Seelen, die den Tod herbeisehen, aber im Überleben wieder und wieder



WELCOME TO NEW YORK
(Abel Ferrara, USA/F 2014)

SNAKE EYES
(Abel Ferrara, USA/Italien 1993)

THE ADDICTION
(Abel Ferrara, USA 1995)

mit den eigenen moralischen Abgründen konfrontiert werden. „Ferraras Universum beruht auf einem gewissermaßen erloschen-katholischen Existenzialismus, für den das Menschsein nicht zu trennen ist von einer persönlichen Beziehung zum Bösen – wir sind alle süchtig.“ (Marjorie Baumgarten)

THE DRILLER KILLER (Abel Ferrara, USA 1979 | 12. & 20.10.) Ein Low-Budget-Exploitationfilm, gedreht auf körnigem 16-mm-Material, gleichzeitig ein wertvolles Dokument des Mitternachts-Kultkinos der 70er Jahre und eine Art *Mission Statement* des Filmemachers Ferrara: Es geht um Schuld und Vergebung, um den Reiz des Bösen und vor allem um das Verhältnis von Leben und Kunst. Der Regisseur übernimmt selbst die Hauptrolle: Reno Miller ist ein psychotischer Maler, der in einem kleinen Apartment am Union Square (Ferraras eigener Wohnung) lebt und in eine gleichermaßen künstlerische wie finanzielle Krise gerät. Eines Nachts kommt er auf die Idee, mithilfe einer Bohrmaschine Jagd auf Obdachlose zu machen. „This film should be played loud“, verkündet eine Texttafel zu Beginn.

NEW ROSE HOTEL (Abel Ferrara, USA 1998 | 13.10.) Christopher Walken und Willem Dafoe, die beiden quintessentiellen Ferrara-Schauspieler, verkörpern die Kopfgeldjäger Fox und X. Im Verlauf ihrer Versuche, ein Computergenie zur Strecke zu bringen, lernen sie Sandii (Asia Argento) kennen, was eine Serie unheilvoller Ereignisse in Gang setzt. **NEW ROSE HOTEL**, gleichzeitig der abstrakteste und der sinnlichste Film des Regisseurs, ist der perfekte Abschluss für Ferraras goldene Neunziger: Die auf einer Kurzgeschichte des Cyberpunk-Autoren William Gibson beruhende Erzählung transformiert sich zunächst in ein metaphysisches Kräfteverhältnis, in eine „trianguläre Geometrie der Kraft“ (Tag Gallagher), und löst sich anschließend komplett auf in einem hypnotischen Sog von Traum- und Erinnerungsbildern, Spiegelungen und Projektionen. **GO GO TALES** (Abel Ferrara, USA/Italien 2007 | 13. & 17.10.) Nach einigen problembehafteten Projekten gelingt Ferrara 2007 mit **GO GO TALES** einer seiner schönsten, erstaunlichsten Filme: eine warmherzige, geradezu nostalgische Komödie fast ohne Handlung, die komplett in ei-



nem Stripclub namens „Ray Ruby’s Paradise“ spielt. Der hoch verschuldete Ray Ruby (Willem Dafoe) selbst versucht, die Pleite abzuwenden; aber sogar ein Lottogewinn hilft ihm nicht weiter, weil das Gewinnerlos nicht aufzufinden ist. „Die eigentliche libidinöse Energie hat, wie so oft bei Ferrara, nichts mit dem verruchten Inhalt zu tun, sondern mit den Krafffeldern und Intensitäten, die vom Setdesign, der Lichtsetzung und vor allem der Kamerabewegung hervorgebracht werden.“ (Steven Shaviro)

PASOLINI (Abel Ferrara, F/Italien/Belgien 2014 | 14. & 18.10.) In seinem jüngsten langen Spielfilm widmet sich Ferrara dem Leben Pier Paolo Pasolinis. Die rudimentäre Handlung spielt im Jahr 1975: Der inzwischen über 50-jährige Dichter und Regisseur (gespielt von einem interessant ermatteten Willem Dafoe) bereitet in Rom, umgeben von seiner Familie, einen neuen Film vor und beginnt gleichzeitig eine Beziehung mit einem deutlich jüngeren Mann. Die konkreten Umstände der Ermordung Pasolinis interessieren Ferrara nicht; stattdessen kombiniert er Alltagsbeobachtungen, Szenen aus Pasolinis

Filmen und Auszüge aus dessen literarischem Werk zu einer dichten Collage. Leben, Kunst und Tod sind, wie stets bei Ferrara, letztlich ununterscheidbar.

SNAKE EYES (Abel Ferrara, USA/Italien 1993 | 15. & 20.10.) Dieser allzu oft übersehene Film (der auch unter dem späteren Alternativtitel *Dangerous Game* firmiert) ist ein Schlüsselwerk in Ferraras Schaffen – weil er den Punkt markiert, in dem Ferraras Kino reflexiv wird, über sich selbst nachzudenken beginnt. Eine Art Komplementärfilm zu **BAD LIEUTENANT**: wieder eine hochpersönliche Reflexion über Schuld, Sucht und Erlösung, die sich diesmal aber nicht ins Chaos der Großstadt hinein entgrenzt, sondern als intimes Kammerspiel durchexerziert wird. Und Harvey Keitel kommt auch hier die Hauptrolle zu. Er spielt den Regisseur Eddie Israel, der einen Film über eine Ehekrise dreht und gleichzeitig selbst eine durchlebt. Die weibliche Hauptrolle übernimmt eine eindrucksvoll aufspielende Madonna – einer von vielen Casting-Coups, die die Filmografie Ferraras aufweist.

BODY SNATCHERS (Abel Ferrara, USA 1993 | 19.



GO GO TALES
(Abel Ferrara, USA/Italien 2007)

PASOLINI
(Abel Ferrara, F/Italien/Belgien 2014)

BODY SNATCHERS
(Abel Ferrara, USA 1993)

& 29.10.) Was **KING OF NEW YORK** für den Gangsterfilm ist, ist **BODY SNATCHERS** für das Science-Fiction-Kino: die nihilistische Bilanzierung und Finalisierung eines Genres, dem in Ferraras Bearbeitung alle positiven Bezüge auf Heroismus und Handlungsmacht ausgetrieben werden. Die dritte Verfilmung der Geschichte von den körperfressenden Aliens, die eine amerikanische Kleinstadt infiltrieren, indem sie nach und nach alle Bewohner „übernehmen“, konzentriert sich weniger als die Vorgänger auf satirische Aspekte. Stattdessen geht es um die schicksalhafte Verstrickung individueller und gesellschaftlicher Gewalt. „**BODY SNATCHERS** ist Ferraras düsterster, vielleicht auch härtester Film, ein Film, der die Intimität der Familie mit der Kälte des militärischen Apparats konfrontiert.“ (Hannes Brühwiler) (lf)

Abel Ferrara is a survivor in life and in art. The native New Yorker started out shooting cheap exploitation films in the seediest parts of his hometown. Later, he worked both in American mainstream and independent cinema, before making his way to Europe in recent years. But it

doesn't matter in the end who finances a Ferrara film. His cinema is all about highly personal moments of affect. In the words of film scholar Nicole Brenez: "Ferrara needs the crowd, the street, and human commerce. His critique does not use the weapons of objectivity; it responds to the real like a sigh responds to a kiss, or a cry answers a blow."

MSIS KALAKI
(City of the Sun, Rati Oneli, Georgien 2017)

SCHEREKILEBI
(Sonderlinge, Eldar Schengelaia, UdSSR 1974)

Family Affairs

Filmische Beziehungen zwischen Georgien und dem Arsenal

Die Beziehungen zwischen dem Arsenal und dem georgischen Kino sind vielschichtig und gehen weit in die Geschichte unserer Institution zurück. Seit der ersten georgischen Filmwoche 1975 wurden georgische Filme immer wieder in unserem Kinoprogramm und im Forum gezeigt, haben Kopien georgischer Filme Eingang in unseren Verleih und unser Archiv gefunden. Vor einem Jahr präsentierten wir in einer umfangreichen Filmreihe einen Teil dieser Sammlung und konnten zahlreiche Regisseur*innen zu Diskussionen mit dem Publikum begrüßen. Diese Gespräche mit Lana Gogoberidse, Salomé Alexi, Merab Kokotschaschwili, Gela Kandelaki, Otar Iosseliani und Dito Tsintsadze, eine Podiumsdiskussion über georgische Filme in Archiven sowie zwei Essays zur georgischen Filmgeschichte und Zensurgeschichte sind nun in einer gerade erschienenen, dreisprachigen (deutsch, englisch, georgisch) Publikation versammelt. Aus diesem Anlass zeigen wir weitere Filme aus unserer Sammlung und freuen uns, ein weiteres Mal Otar Iosseliani begrüßen zu können, der uns die digital restaurierten Fassungen all seiner

Filme für unseren Verleih zur Verfügung stellt. **NATWRIS CHE** (Der Baum der Wünsche, Tengis Abuladse, UdSSR 1977 | 22.10., Einführung und Buchpräsentation: Erika und Ulrich Gregor) spinnt einen Reigen surrealistisch anmutender Szenen in einem kleinen Dorf in der Zeit vor der Revolution, in dessen Mittelpunkt die unglückliche Liebesgeschichte eines jungen Paares steht. In Bildern von expressiver Schönheit und mit leichtem Humor erzählt Abuladse von alten Traditionen und neuen Zeiten. Mit dem Tod beginnt und endet der Film, doch triumphiert in ihm das Leben.

IQO SCHASCHWI MGALOBELI (Es war einmal eine Singdrossel, Otar Iosseliani, UdSSR 1970 | 23.10., zu Gast: Otar Iosseliani) schildert 36 Stunden aus dem Leben des jungen Musikers Gia, der im Orchester in Tiflis die Pauke schlägt und dafür bekannt ist, erst in letzter Minute zu seinem Einsatz zu erscheinen. Spontane menschliche Kontakte sind ihm wichtiger als seine Arbeit. Gia ist ein unangepasster Träumer, unfähig, ein Verhältnis zur Zeit zu finden, das mit seiner Umgebung harmoniert.



MSIS KALAKI (City of the Sun, Rati Oneli, Georgien 2017 | 30.10.) Einst wurden in den Minen Tschiaturas bis zu 50 Prozent des weltweit benötigten Metalls Mangan gefördert. Heute wirkt der westgeorgische Ort wie eine apokalyptische Geisterstadt. **MSIS KALAKI** porträtiert einige verbliebene Einwohner: Musiklehrer Zurab zerlegt marode Betonbauten, um mit den Eisenträgern ein Zubrot zu verdienen. Archil arbeitet noch im Bergwerk, seine Leidenschaft gilt jedoch einer Laientheatergruppe. Zwei junge Athletinnen trainieren trotz Mangelernährung stoisch für die nächsten Olympischen Spiele. In seinem Dokumentarfilm gibt Regisseur Rati Oneli faszinierende Einblicke in einen Lebensraum, dessen düstere Industrieruinen gewaltig und kulissenhaft zugleich wirken.

DEDUNA (Leuchtkäferchen, David Dschanelidse, UdSSR 1987 | 31.10.) ist „einer der am wenigsten bekannten, aber schönsten georgischen Filme, die bescheidene, poetisch verdichtete Chronik eines Dorflebens, gesehen aus der Perspektive eines zehnjährigen Mädchens.“ (Ulrich Gregor) Es passiert nicht viel in diesem Film – der Weg

in die Schule, die Arbeit mit den Tieren, der Besuch eines Waisenjungen – und doch ist die Essenz eines ganzen Lebens darin enthalten.

SCHEREKILEBI (Sonderlinge, Eldar Schengelaia, UdSSR 1974 | 31.10.) Zwei Sonderlinge, die ihrer Unangepasstheit wegen im Gefängnis gelandet sind, bauen eine wunderliche Flugmaschine, um der als grau empfundenen Realität zu entfliehen. Eine bizarre, bissige Komödie um zwei Außenseiter an einem unbestimmten Ort zu einer unbestimmten Zeit, ein Plädoyer für die Kraft von Träumen und gleichzeitig versteckte Kritik am System.

A trilingual (German, English, Georgian) publication has been put together based on last year's Georgian film series, comprising conversations, discussions, and essays. To coincide with the book presentation, we are showing additional films from our collection.

DIE BLEIERNE ZEIT
(Margarethe von Trotta, BRD 1981)

DER KLEINE PRINZ
(Konrad Wolf, DDR 1966/1972)

Film:ReStored_03: Das Filmerbe-Festival

Zum dritten Mal präsentiert „Film:ReStored“ aktuell digitalisierte Filme, begleitet von Vorträgen und Werkstattberichten, die sich Fragen rund um die Digitalisierung des Filmerbes widmen. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Zusammenspiel von Film- und Fernseharchiven bei der Überlieferung des Filmerbes. Die deutsche Filmgeschichte seit den 60er Jahren sähe ohne die Mitwirkung des Fernsehens deutlich anders aus. Bis heute wird der Regienachwuchs gefördert und mancher Kinoerfolg durch die Unterstützung einzelner Sendeanstalten ermöglicht. So wurde beispielsweise Dani Levys Komödie über den Zusammenprall von orthodoxer und säkular-urbaner Lebensweise in einer jüdischen Familie, **ALLES AUF ZUCKER!** (D 2005 | 28.10.), ursprünglich als Fernsehfilm vom WDR beauftragt. Der Film entwickelte sich im Kino zu einem wahren Publikumserfolg und gewann mehrere Lolas, die höchste Auszeichnung für deutsche Kinofilme.

Auch Margarethe von Trottas Auseinandersetzung mit dem bewaffneten Widerstand in der BRD, **DIE BLEIERNE ZEIT** (BRD 1981 | 25.10.) ist

zweifelloser mehr Kino- als Fernsehgeschichte und doch mit Geldern des Sender Freies Berlin (SFB) entstanden. Angelehnt an die Biografie der RAF-Terroristin Gudrun Ensslin reflektiert der Film nicht nur die politische Stimmung in der Bundesrepublik nach 1968, sondern erzählt auch die Geschichte einer besonderen Schwesterbeziehung. Eine weitere deutsche Filmemacherin konnte dank der Unterstützung der Fernsehsender ästhetisch und inhaltlich eigenwillige und radikale Filme drehen: Helma Sanders-Brahms realisierte **SHIRINS HOCHZEIT** (BRD 1976 | 26.10.) für den WDR. In archaisch anmutenden Schwarz-Weiß-Bildern entfaltet sich die tragische Geschichte der jungen Türkin Shirin, die aus einer Zwangsehe auf der Suche nach ihrem imaginierten Geliebten nach Deutschland flieht und dort als Gastarbeiterin am Rand der Gesellschaft lebt.

Die 70er Jahre gelten als die Sternstunde der Fernsehexperimente und der profilierten Fernsehredaktionen. Abseits der heute gängigen Formate konnte sich ein Werk wie der essayistische Dokumentarfilm **FLUCHTWEG NACH MAR-**



SEILLE (Ingemo Engström, Gerhard Theuring, BRD 1977 | 28.10.) über gewohnte Zeit- und Genrevorgaben hinwegsetzen. Der dreieinhalbstündige Film ist eine von Anna Seghers' Roman „Transit“ ausgehende Recherche über die deutsche Emigration im besetzten Frankreich. Archivbilder, Zeitzeugenaussagen, Textpassagen werden mit Aufnahmen der Orte montiert, die die beiden Filmemacher auf ihrer Reise aufsuchen. Obwohl **FLUCHTWEG NACH MARSEILLE** quasi verschollen war und erst jetzt wieder – neu digitalisiert – verfügbar ist, erfuhr er eine langlebige Rezeption, die über Harun Farocki bis zu Christian Petzold reicht.

Petzold gehört einer späteren Generation von Filmemachern an, für die das Fernsehen einen festen Platz sowohl als Zuschauer als auch im Produktionszusammenhang einnimmt. Sein 2003 für das ZDF gedrehte Fernsehspiel **WOLFSBURG** (D 2003 | 26.10.) ist trotz dieses Hintergrunds ein vom Kino aus gedachter Film: ein kühl inszeniertes Melodrama über eine Mutter, die sich in ihrem Schmerz über den Unfalltod ihres Kindes auf die Suche nach dem fahrer-

flüchtigen Täter macht. Dieser, von seinem schlechten Gewissen getrieben, sucht die Nähe der verzweifelten Mutter. Die Liebe, die zwischen beiden entsteht, ist von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Die Schulung an filmischen Vorbildern, die in **WOLFSBURG** zu erkennen ist, verdanken nicht nur Regisseure wie Christian Petzold Fernsehprogrammen, die sich der Vermittlung von Filmgeschichte verschrieben hatten. Mittlerweile finden sich Werke der Filmgeschichte nur noch in den Nachtprogrammen einzelner Sender. Mit der Produktion von Neukompositionen für Stummfilme kümmert sich zumindest der Sender ARTE noch um neue Vermittlungsformen des Filmerbes. In Kooperation mit der Murnau-Stiftung wurde kürzlich **DER GEIGER VON FLORENZ** (Paul Czinner, D 1928 | 27.10.) restauriert und neu vertont. Mit Conrad Veidt und Elisabeth Bergner als Vater und Tochter stehen in diesem Film zwei der bemerkenswertesten Charakterdarsteller des Weimarer Kinos vor der Kamera: Die junge Renée wird auf Betreiben ihrer Stiefmutter in ein Schweizer Internat verschickt, von wo sie, als Junge verkleidet, flieht. Sie lernt



einen Maler kennen, der, fasziniert vom androgynen Charme des Knaben, sie zu seinem Modell macht.

Auch in der DDR bemühte sich das Fernsehen in den Anfangsjahren gezielt um namhafte Regisseure und prestigeträchtige Projekte. So sollte Konrad Wolf für den Deutschen Fernsehfunk (DFF) zur Premiere des Farbfernsehens Antoine de Saint-Exupérys Literaturklassiker **DER KLEINE PRINZ** (DDR 1966/1972 | 28.10.) verfilmen. Die aufwendige Produktion verschlang Unmengen an Geld und geriet im Zuge des 11. Plenums zudem politisch unter Verdacht. Die Fernsehausstrahlung und ein Kinostart wurden letztlich aber durch fehlende Autorenrechte verhindert.

Helke Misselwitz, eine der wichtigsten Filmemacherinnen der DDR, hat sowohl vor als auch nach der Wende für das Fernsehen gearbeitet, ihre dramaturgischen und ästhetischen Ansprüche aber durch das Medium nicht einschränken lassen. Für ihren Spielfilm **ENGELCHEN** (D 1996 | 25.10.) schuf ihr langjähriger Kameramann Thomas Plenert eindruckliche und poetische Bilder, die auf dem Bildschirm nur ungenügend zur Gel-

tung kommen. Susanne Lothars berührende Darstellung der in sich verkapselten Ramona, die in der Liebe zu einem polnischen Zigaretten-schmuggler kurz aufblüht, nur um letztlich umso tragischer zugrunde zu gehen, entfaltet sich erst auf der Leinwand – in den Großaufnahmen ihres Gesichts und ihrer Verlorenheit in den unwirtlichen Räumen des Films.

Im Zusammenspiel von Fernseh- und Filmarchiven spielen jedoch nicht nur die Produktionszusammenhänge eine Rolle. Die materialtechnische Überlieferung des Filmerbes wird an dieser Schnittstelle leicht prekär, wenn z.B. Fernsehproduktionen nicht ihren Weg ins Archiv finden. Andererseits kann es vorkommen, dass Werke nur dank ihrer Fernsehausstrahlung überleben. Für die Überlieferung des Filmerbes auf Sendekopien ist **ENDSTATION LIEBE** (BRD 1958 | 26.10.) ein Beispiel. Georg Tressler holte in diesem Film nach seinem Erfolg mit *Die Halbstarken* erneut Horst Buchholz vor die Kamera, um den selbstbewussten Fabrikarbeiter und Frauenheld Mecky zu spielen, der sich plötzlich ernsthaft verliebt. Zusammen mit Autor Will Tremper gelang es dem



ENGELCHEN
(Helke Misselwitz, D 1996)

ENDSTATION LIEBE
(Georg Tressler, BRD 1958)

DISTANT VOICES, STILL LIVES
(Terence Davis, GB 1988)

Regisseur, eine neorealistisch anmutende Großstadtballade zu erzählen, die das Lebensgefühl junger Menschen in den 50er Jahren einfängt.

Die israelisch-deutsche Koproduktion **SHTIKAT HAARCHION – GEHEIMSACHE GHETTOFILM** (Jael Hersonski, Israel/D 2010 | 27.10.) beleuchtet einen weiteren Schnittstellenaspekt von Film und Fernsehen: Der Umgang mit historischem Archivmaterial in Fernsehdokumentationen wird seit Jahren unter ethischen Aspekten viel diskutiert. **SHTIKAT HAARCHION – GEHEIMSACHE GHETTOFILM** thematisiert die Problematik der Dekontextualisierung von historischen Aufnahmen, indem die Geschichte einiger Rollen Filmmaterial aus dem Warschauer Ghetto rekonstruiert wird. Die Filmemacherin Jael Hersonski stellt dabei Fragen nach der Authentizität und damit der „Unschuld“ dokumentarischer Materials, ebenso wie nach einem verantwortungsvollen Umgang mit demselben.

„Film:ReStored“ bietet auch in diesem Jahr über einen Gast aus der FIAF (Fédération Internationale des Archives du Film) einen Blick von außen auf die in den Vorträgen und Gesprächen thema-

tisierten Zusammenhänge in Deutschland. Kieron Webb vom British Film Institute, London, wird über die Erfahrungen und Strategien bei der Archivierung und Überlieferung von Film- und Fernsehgeschichte in Großbritannien berichten. In diesem Zusammenhang präsentiert er die 4K-Restauration von Terence Davies' autobiografischem „Musikfilm“ **DISTANT VOICES, STILL LIVES** (GB 1988 | 27.10.). In assoziativ montierten Szenen schildert der Filmemacher Kindheit und Jugend in einer von Gewalt, Angst und Resignation gezeichneten Arbeiterfamilie. Lieder aus Pubs und Schlager der 40er und 50er Jahre strukturieren das u.a. in Cannes und Locarno ausgezeichnete Werk. (ah) **The “Film:Restored” festival presents digitally restored films from eight decades of German film and television history. The screenings will be accompanied by a conference including presentations and workshops which will focus on the interrelationships between film archives and broadcasting services and what impact they have on preserving films in the digital era.** Weitere Informationen und Anmeldung: filmrestored@deutsche-kinemathek.de.

SCHAMANEN IM BLINDEN LAND
(Michael Oppitz, Nepal/BRD/USA 1980)

DET SJUNDE INSEGLET
(Das siebente Siegel, Ingmar Bergman, Schweden 1957)

Magical History Tour

Von Schattenwesen, Geistern und übernatürlichen Kräften

Das ephemere, spukhafte und unheimliche Wesen des Kinos findet in der flüchtigen Form der Schatten, Geister und der übernatürlichen Kräfte im Film seine folgerichtige wie unbeständige Gestalt. Geister der Geschichte(n), Kulturen und Mythen, Schatten, von ausgeschnitten bis mondbeschieden, die dunklen Seiten der Protagonisten, die nicht nur in der Figur des Doppelgängers deutlich zu Tage treten, verheißen das Unheimliche, das Andere und Fremde. Im dunklen Kinosaal begegnen wir dem Schauer als Urprinzip des Kinos, wie auch dem Spiel mit den Zeiten, Identitäten, der Wahrnehmung, der Ungläubigkeit. Mitunter erahnen wir im Grenzgebiet der projizierten und imaginierten Bilder vielleicht auch den Schatten unserer selbst. Die Magical History Tour lädt ein zu elf ganz unterschiedlichen Begegnungen – mit magischen Riten, ruhelosen Geistern (darunter auch einige „gute“ oder schottenberockte), unbeirrten Boten des Jenseits und illusionären Schatten.

KUMONOSU-JO (Das Schloss im Spinnwebwald, Akira Kurosawa, Japan 1957 | 3. & 14.10.) „Der Pfad des Bösen ist der Weg der Verdammnis.

Unaufhaltsam ist sein Lauf“ heißt es im Prolog und Epilog des Films. Diesen beschreiten, zunehmend gehetzt, zur Zeit des japanischen Mittelalters zwei erfolgreiche Krieger sowie die Frau des einen (Toshiro Mifune, Minoru Chiaki, Isuzu Yamada), befeuert von Weissagungen, persönlicher Machtgier und letztlich von der Unausweichlichkeit des Zirkels der Gewalt, aus dem es kein Entrinnen gibt. Für seine eng an der Vorlage gearbeitete Version des Shakespeare'schen Dramas um den Königsmörder Macbeth schafft Kurosawa eine mythische Welt, geisterhafte Nebellandschaften und unbelebte, völlig entleerte Festungsräume, in denen sich die in der Noh-Tradition agierenden Protagonisten im unsichtbaren Netz der Entmenschlichung verfangen.

SCHAMANEN IM BLINDEN LAND (Michael Oppitz, Nepal/BRD/USA 1980 | 5. & 31.10.) Zwischen 1977 und 1979 unternahm Michael Oppitz drei Forschungsreisen in eine abgelegene Himalaya-Region in West-Nepal, um dort eine der ehemals zahlreichen örtlichen Ausprägungen des Schamanismus zu dokumentieren. Das bekannteste



Resultat dieser Feldforschungen ist **SCHAMANEN IM BLINDEN LAND**, ein Klassiker der visuellen Anthropologie in zwei Teilen, der sich schamanischen Riten (magischen Heilverfahren oder rituellen Reisen), der mythischen Färbung des schamanischen Alltagslebens und der transzendentalen Aura von Landschaft und Gesellschaft widmet. Im Mittelpunkt steht dabei der Schamanismus der Magar in all seinen Facetten: als eine Tätigkeit örtlicher Glaubensheiler, die in einem langen Prozess der Initiation in ihre übernatürliche Berufung eingeführt werden.

DET SJUNDE INSEGLET (Das siebente Siegel, Ingmar Bergman, Schweden 1957 | 6. & 13.10.) Im Zwischenreich zwischen Leben und Tod angesiedelt ist Ingmar Bergmans Studie über Glauben, Zweifel und die Frage nach der Existenz Gottes. Der Ritter Antonius Block (Max von Sydow) kehrt im Spätmittelalter von den Kreuzzügen in das von Pest und Krieg verwüstete Schweden zurück. Er begegnet dem leibhaftigen Tod, der sein Leben fordert. Der noch nicht zum Sterben bereite Block verhandelt einen Aufschub von der Dauer eines Schachspiels mit

dem Tod. Antwort auf seine Fragen findet er schließlich beim Gaukler Jof, dessen Frau Mia (Bibi Andersson) und dem kleinen Kind mit ihrer im Alltag verwurzelten Lebensverbundenheit.

VAMPYR (Carl Theodor Dreyer, F/D 1932 | 7. & 24.10.) Ein Klassiker des Horrorfilms, der weitgehend auf die Klischees des Genres verzichtet. Durch die fehlende erzählerische Kontinuität von Raum und Zeit schafft Dreyer in seinem ersten Tonfilm eine Atmosphäre der Verunsicherung. Der in einer baufälligen Fabrik und einem leer stehenden Schloss in der Umgebung von Paris gedrehte Film erscheint wie ein Tagtraum; die Bilder, wahrgenommen wie durch einen Gaze-Schleier, sind dominiert von einem gespenstischen Weiß. „Horror hat nichts mit den Dingen zu tun, die uns umgeben, sondern er steckt in unserem Unterbewusstsein.“ (Dreyer)

IL BACIO DI TOSCA (Der Kuss der Tosca, Daniel Schmid, Schweiz 1984 | 8. & 21.10.) Ende des 19. Jahrhunderts gründete Giuseppe Verdi eine „Casa di riposo“, ein Altersheim für mehr oder weniger gefeierte Opernsänger, Musiker und Tänzer, die hier auch ohne entsprechende finan-



zielle Mittel ihren Lebensabend in Ruhe und Würde verbringen können. Hier sind sie umgeben von allerhand „guten Geistern“, den Gegenwärtigen und ganz praktisch Agierenden, wie auch denen der Vergangenheit. Koffer mit Kostümen, Partituren und Fotos werden zu Füllhörnern der Erinnerung, das von Schmid so liebevoll wie inszenierend auf die betagten Künstler gerichtete Scheinwerferlicht legt einen Raum zwischen Traum und Wirklichkeit frei, zwischen Konstruktion und Realität.

BRIGADOON (Vincente Minnelli, USA 1954 | 9. & 28.10.) Zwei Amerikaner (Gene Kelly und Van Johnson) verirren sich im schottischen Hochland und geraten in das auf keiner Karte verzeichnete Dorf Brigadoon. Es ist ein sagenhafter Ort, in dem die Zeit stehen geblieben ist, erhielt er doch im 18. Jahrhundert von übernatürlicher Seite das Privileg, nur alle 100 Jahre für einen Tag aufzutauchen. Der Zauber hat jedoch nur solange Bestand, wie zwei elementare Regeln beachtet werden: Kein Bewohner darf den Ort verlassen und ein Fremder darf nur bleiben, wenn er sich verliebt. Minnelli inszenierte die Geisterge-

schichte als Musical mit strahlend-bunten Dekors und Kostümen.

NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS (F.W. Murnau, D 1921 | 10. & 16.10.) Schauer in Farbe noch vor Einführung des Farbfilms: In Murnaus viragierter Dracula-Verfilmung deuten blau gehaltene Szenen nächtliche oder Außen-Szenen an, gelbe Virage dominiert Innenaufnahmen, Rot symbolisiert Gefahr, Feuer oder auch Liebe. Vor allem Murnaus (grün grundierten) Naturszenen attestierte Béla Balázs „den kalten Luftzug aus dem Jenseits“, den auch Ellen (Greta Schröder) verspürt, als sie erfährt, dass ihr Mann Hutter (Gustav von Wangenheim) in seiner Funktion als Maklerassistent auf Dienstreise nach Transsylvanien reisen muss. Gleich in der ersten Nacht nach Hutters Ankunft in den Karpaten wird nicht nur der Vertrag über den Kauf eines Hauses in Hutters idyllischem Heimatstädtchen unterzeichnet. Es zeigt sich auch das wahre Naturell des Geschäftspartners, des Grafen Orlok (Max Schreck).

TÜZOLTÓ UTCA 25. (Feuerweggasse 25, István Szabó, Ungarn 1973 | 17. & 19.10.) Das Haus mit



VAMPYR
(Carl Theodor Dreyer, F/D 1932)

IL BACIO DI TOSCA
(Der Kuss der Tosca, Daniel Schmid, Schweiz 1984)

BRIGADOON
(Vincente Minnelli, USA 1954)

der Nummer 25 in der Budapester Feuerwehrgasse soll abgerissen werden. Die Nacht vor Beginn der Arbeiten wird für die Bewohner des in die Jahre gekommenen Mietshauses zur Zeitreise in die Vergangenheit, in der die persönlichen Erinnerungen unauflösbar mit den Entwicklungen der ungarischen Geschichte des 20. Jahrhunderts verwoben sind. Ein Strom der Assoziationen von Worten, Bildern und Gegenständen beginnt, Zeitebenen und Welten verschränken sich, aufblitzende Erinnerungsbilder und (Alb-)Träume werden zum Ort der Wiederbegegnung mit Verstorbenen, Fantomen, Konstruktionen und Ängsten.

CAVALO DINHEIRO (Horse Money, Pedro Costa, Portugal 2014 | 20. & 27.10.) Fontainhas, das mittlerweile abgerissene Elendsviertel am Rande von Lissabon, wo sich viele Einwanderer aus Angola, den Kapverden und Guinea-Bissau angesiedelt hatten, ist als Manifestation der portugiesischen Kolonialgeschichte Hintergrund einer Reihe von Filmen des portugiesischen Filmemachers Pedro Costa. In seinem vierten „Fontainhas-Film“ streift Ventura, ein von den

Kapverdischen Inseln stammender Immigrant, durch die endlosen, dunklen Korridore einer Einrichtung, die Nervenheilanstalt oder auch Gefängnis sein könnte. Hier wird er von traumatischen Erinnerungen an die portugiesische Kolonialzeit und Geistern der Vergangenheit heimgesucht. Die filmische Reise an das Ende der Nacht etabliert eine Schattenwelt, in der Raum und Zeit unbestimmt, Erinnerung und Gegenwart ununterscheidbar sind.

ORPHÉE (Jean Cocteau, F 1950 | 23. & 30.10.) Unter Verwendung der Grundmotive des griechischen Mythos vom Sänger/Musiker Orpheus, der seine Frau Eurydike aus der Unterwelt zu befreien versucht, entwickelt Cocteau einen mal entrückt-poetischen, dann wieder grotesk-alltäglichen Reigen um den titelgebenden Dichter Orphée (Jean Marais), die rätselhafte Jenseitsgängerin, „Prinzessin“ genannt (Maria Casarès), von der sich Orphée magisch angezogen fühlt, seine Frau, die eher schlichte Eurydike (Maria Déa), sowie den Fahrer der Prinzessin. Wie oft bei Cocteau ist ein Spiegel Portal in das Reich der Toten, eine hoffnungslose Trümmerlandschaft,



NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS
(F.W. Murnau, D 1921)

indes der einzige Ort, an dem die Liebe zwischen Orphée und der Prinzessin Gestalt findet.

MOI FATIGUÉ DEBOUT, MOI COUCHÉ (Ich bin müde vom Stehen, ich liege, Jean Rouch, F 1997 | 26.10.) Damouré Zika, Lam Ibrahim Dia, Tallou Mouzourane und Jean Rouch legen sich in den Schutz des Blätterdachs einer sprechenden, vom Blitz gefällten Akazie, denn wie man weiß: „Wenn man unter einer vom Blitz gefällten, aber immer noch lebenden acacia albida träumt, dann werden die Träume zur Wirklichkeit, der Doppelgänger von gestern begegnet dem von morgen. Mit Hilfe des Donnergottes Dongo, dem Geist des Wassers, Harakoy Dikko, ihrem Komplizen Gaoberi und dem sprechenden Baum, wird alles möglich. Zeit und Raum existieren nicht mehr, nur der Traum diktiert die Spielregeln. Es ist ein grausames Spiel der Katastrophen, der Dürre, der Überschwemmungen, der Geister, bei dem ‚gewinnt, wer verliert‘. Und der Urheber dieser Abenteuer, der liegende Baum, erhebt sich noch einmal.“ (Jean Rouch) (mg)

Film's ephemeral, eerie, and uncanny nature takes shape in the fleeting form of shadows,

ghosts and the supernatural, coherent and unstable in equal measure. Ghosts of history, cultures, and myths, shadows ranging from those cut out of paper to those created by moonlight, and the dark sides of protagonists not only brought to light by the figure of the doppelgänger all foretell the uncanny, the strange, and the unknown. In the darkness of the movie theater, we encounter the shudder as the original principle of cinema, just like how it plays with time, identities, perception, and disbelief, as we perhaps also sometimes feel something of our own shadows in these projected, imaginary images. This month's Magical History Tour invites viewers to attend eleven very different encounters – with magical rites, restless ghosts, good spirits (some of them in kilts), illusionary shadows and envoys from other worlds.

LEUCHTTURM DES CHAOS
 (Wolf-Eckart Bühler, BRD 1982)
 © Filmmuseum München



Wolf-Eckart Bühler: LEUCHTTURM DES CHAOS & DER HAVARIST

Als Epilog zur Hollywood-Blacklist-Retrospektive vom September zeigen wir zwei außergewöhnliche Filme von Wolf-Eckart Bühler, die sich anhand der Biografie von Sterling Hayden intensiv mit der Schwarzen Liste und deren Folgen beschäftigen. Hayden war Seefahrer, Kriegsheld, Hollywoodstar, Schriftsteller und FBI-Denunziant. Beeindruckt von diesem Leben machte sich der Regisseur und Redakteur der „Filmkritik“, Wolf-Eckart Bühler, auf die Suche nach Hayden, um mit ihm über eine Verfilmung seiner Autobiografie „Wanderer“ zu sprechen. Er findet ihn auf einer Barkasse im französischen Besançon. Das unmittelbare Ergebnis dieser Zusammenkunft, **LEUCHTTURM DES CHAOS** (BRD 1982 | 3.10.), ist jedoch nicht die Verfilmung des Buches, sondern ein furioser Dokumentarfilm über und mit Sterling Hayden. Sieben Tage verbringt das Filmteam mit ihm. Es wird viel über das Meer gesprochen, die Seefahrt, über seine Alkoholsucht. Das zentrale Thema des Films ist jedoch Haydens Aussage vor dem Komitee für unamerikanische Umtriebe zu Beginn der 50er Jahre. Hayden trat nach dem Zweiten

Weltkrieg kurz der Kommunistischen Partei bei und sah sich dann im Zuge der antikommunistischen Hexenjagd gezwungen, vor dem berühmten Komitee Namen von anderen Kommunisten zu nennen. Eine Entscheidung, die er sein Leben lang tiefst bereute.

Ein Jahr später kondensiert Wolf-Eckart Bühler dann mit **DER HAVARIST** (BRD 1983 | 4.10.) seine Essenz aus Haydens Autobiografie „Wanderer“. Mit Burkhard Driest, Rüdiger Vogler und Hannes Wader interpretieren gleich drei Schauspieler verschiedene Momente aus Haydens Leben, wobei auch hier die Zeit der Blacklist und seine Aussage vor dem Komitee für unamerikanische Umtriebe das Zentrum dieses Films darstellt. „Literaturverfilmung, Tiefenanalyse, politisches Lehrstück, Exkurs in den Film noir, im Geiste von Straub & Huillet, von Brecht, Peter Weiss und Kellers ‚Der grüne Heinrich‘. Ein politischer Film – heute sogar mehr denn je. Anpassung und Selbstverrat sind überall.“ (Alf Mayer) Beide Filme werden von Wolf-Eckart Bühler vorgestellt. (hb) **Two films by Wolf-Eckart Bühler with and about Sterling Hayden.**

OFELIA (CARMEN, INÉS)
(Marina Núñez, Spanien 2015)



Vibrant Matter

Die von Maria Morata kuratierte, an vier Abenden stattfindende Reihe beschäftigt sich mit Körper als Materie und als Hülle des Selbst. Materie als denkendes und verflochtenes Kontinuum aller Biospezies und nichtorganischer Elemente, das von einer „vitalen Materialität“ bewohnt wird, wie Jane Bennett es in ihrem Essay „Vibrant Matter“ fasst. Wie kann man heute den menschlichen und insbesondere den weiblichen Körper im Zeitalter von Biotechnologie, Technowissenschaft und künstlicher Intelligenz neu denken? Inwiefern erfordert seine visuelle Darstellung durch digitale Bildtechnologien eine neue Subjektivität, welche die Dichotomie von Kultur und Natur überwindet?

Vibrant Matter ist einerseits von Donna Haraways Metapher des Cyborgs inspiriert, die als Plädoyer für ein neues politisches Denken über Körper, Wissenschaft, Technologie und Feminismus die rigide Trennung von Mensch, Tier und Maschine durchbricht. Andererseits bildet Rosi Braidottis Interpretation der Posthumanistischen Kondition eine wichtige Denkgrundlage. In einer Epoche, in der der Mensch seine hegemo-

niale Position als Zentrum allen Denkens und Wissens verliert, um eine neue, flexible und multidimensionale Identität einzunehmen, bezieht Braidottis Philosophie das Weibliche als wesentliches Element einer neuen nomadischen und nicht-individuellen Subjektivität mit ein.

Vibrant Matter sammelt künstlerische Positionen, die anhand medialer Interaktionen mit Pflanzen, Tieren, Mineralien und Maschinen und möglichen Abbildungen von organischer und nicht organischer Biomaterie neue Formen weiblicher Subjektkonstruktionen sondieren. Ein Dialog zwischen weiblicher Körperpolitik in der zeitgenössischen Technologiekultur und der traditionellen feministischen Kritik der Körperrepräsentation im Zeitalter des posthumanistischen und nicht-anthropozentrischen Denkens. Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa – Künstlerinnenprogramm und Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung. (mm)

The film program Vibrant Matter features artistic positions which explore new forms of female subject construction and female body politics. (4., 11., 18. & 25.10.)



SANT HÄNDER INTE HÄR
(High Tension, Ingmar Bergman, S 1950)

100 Jahre Ingmar Bergman

Am 14. Juli wäre Ingmar Bergman 100 Jahre alt geworden. Sein filmisches Œuvre hat nachhaltig das internationale Kino geprägt. *Det sjunde inseglet* (S 1957) oder *Tystnaden* (S 1963) zählen bis heute zu den herausragenden Werken der Filmgeschichte. Die 40er Jahre können als Bergmans Experimentierphase betrachtet werden. Svensk Filmindustri bot ihm 1950 die Gelegenheit, einen Spionagethriller um zwei in Stockholm gestrandete baltische Flüchtlinge im Stil der „Schwarzen Serie“ zu inszenieren: **SANT HÄNDER INTE HÄR** (High Tension). Das Drehbuch stammte von Herbert Grevenius und Bergman tat sich von Anfang an schwer mit dem Stoff. Er fürchtete ein Fiasko und ließ den Film später sperren. Diese Frist ist abgelaufen. Wie der Film heute wirkt, kann man nun überprüfen. Einführen wird der Leiter der Ingmar Bergman Foundation, Jan Holmberg. (nw) **After over 60 years, Bergman's film noir thriller SANT HÄNDER INTE HÄR now returns to the big screen, with an introduction by Jan Holmberg, CEO of the Bergman Foundation.** Eine Veranstaltung der Deutschen Kinemathek. (1.10.)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: Eine Zensur findet nicht statt?

Zwischen 1953 und 1966 existierte in der Bundesrepublik ein staatlicher Zensurausschuss, der für die inhaltliche Überprüfung aller osteuropäischen Filme zuständig war. Von der Zensur waren unter anderem über 100 ostdeutsche Filme (DEFA und DDR-Fernsehen) betroffen. Die am Hannah-Arendt-Institut (Dresden) erarbeitete Datenbank zur Zensur ostdeutscher Filme in der Bundesrepublik erfasst erstmals alle DDR-Filme, die vom „Interministeriellen Ausschuss für Ost-West-Filmfragen“ überprüft worden sind. Im Anschluss an die Vorstellung des Projekts durch den Filmhistoriker Andreas Kötzing werden drei betroffene Filme aus dem Jahr 1956 gezeigt: Heiner Carows Dokumentarfilm **MARTINS TAGEBUCH** und Hugo Hermans Animationsfilm **TRÄUMT FÜR MORGEN**. Im zweiten Teil des Abends folgt János Veiczis Regie debüt **ZWISCHENFALL IN BENDERATH**, das vor der Wiederkehr des Antisemitismus in der BRD warnt. (jh) **Three examples of how East German films were censored in West Germany.** (1.10.)



70 mm: PHANTOM THREAD (Der seidene Faden, Paul Thomas Anderson, USA/GB 2017)

Im Rahmen unserer losen Reihe mit 70-mm-Projektionen präsentieren wir Paul Thomas Andersons neuesten Film im analogen Großformat: Der Londoner Modeschöpfer Reynolds Woodcock (Daniel Day-Lewis) bringt in den 1950er Jahren von einem Urlaub in der Schweiz die junge Kellnerin Alma (Vicky Krieps) in seine Hochburg der Haute Couture mit, die ihm zauberhaftes Ornament und Muse zugleich sein soll, zunehmend aber ihren Platz im Haus zu behaupten beginnt. Anderson, der auch die Kamera führt, ließ sich von den Filmen von Powell und Pressburger, David Leans *Brief Encounter* und Hitchcocks *Rebecca* inspirieren. „Man spürt den Einfluss dieser Filme in jeder Szene: Wie Powell und Pressburger verdichtet er Eleganz zur differenzierten Charakterstudie, wie David Lean destilliert er eine komplizierte Beziehung zum intimen Kammerenspiel, und wie Hitchcock garniert er das Ganze mit einer geheimnisvollen Ahnung von Bedrohlichkeit.“ (Franz Everschor) **Screening of P.T. Anderson's PHANTOM THREAD in 70 mm.** (2. & 7.10.)

Zur Kritik des Politischen Films: LA MARSEILLAISE (Jean Renoir, F 1938)

40 Jahre nach Erscheinen seines Buchs „Zur Kritik des Politischen Films: 6 analysierende Beschreibungen“ haben wir den Autor Peter Nau eingeladen, einen der sechs beschriebenen Filme vorzustellen. **LA MARSEILLAISE** ist die Chronik einiger Geschehnisse, die zum Sturz der Monarchie beigetragen haben. Nach Jean Renoir sind historische Filme solche, die vorgeben, sich in der Vergangenheit zuzutragen. **LA MARSEILLAISE** dagegen vermittelt Geschichte im Präsens. Truffaut sah den Film wie eine Montage von Wochenschauen aus jener Zeit. Statt mit einer geschlossenen Handlung wartet der Film mit durchkomponierten, deutlich voneinander abgesetzten Szenenbildern auf. Renoir nannte ihn einen „film d'idée“ (Gedankenfilm). Die historische Personage, Louis XVI, Marie-Antoinette etc. galt es, nach Renoir, zu humanisieren, d.h. Schablonen zu vermeiden und der Darstellung die Ausstrahlung unmittelbarer Lebendigkeit zu vermitteln. (pn) **Screening of Jean Renoir's LA MARSEILLAISE.** (9.10., Einführung: Peter Nau)

PHANTOM THREAD

(Der seidene Faden, Paul Thomas Anderson, USA/GB 2017)

LA MARSEILLAISE

(Jean Renoir, F 1938)

A 37 90 89

Das Ausstellungsprojekt *A 37 90 89. Die Erfindung der Neo-Avantgarde* im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) widmet sich dem 1969 in Antwerpen gegründeten Projektraum A 37 90 89, der auf exemplarische Weise nachfolgende alternative Projekträume, Produzent*innengalerien und partizipative Initiativen beeinflusste. Neben einer Kooperation mit dem zeitgenössischen Projektraum *after the butcher* umfasst das Projekt ein in Zusammenarbeit mit dem Arsenal realisiertes Filmprogramm und diskursive Veranstaltungen sowie Zeitzeugengespräche. Bis zum Januar 2019 wird monatlich ein Filmabend im Arsenal stattfinden. **LA HORA DE LOS HORNOS** (Fernando Solanas, Argentinien 1968) ist ein Weckruf gegen die neokolonialistische Repression, der revolutionäres Bewusstsein und Handeln einfordert. Die in Argentinien lange verbotene dokumentarische Collage entwirft ein komplexes Panorama der sozialen und politischen Missstände. In Anwesenheit von Fernando Solanas. **A film program to accompany the A 37 90 89 exhibition at the n.b.k.** Gefördert vom Hauptstadtkulturfonds. (12.10.)

Großes Kino, kleines Kino #22

Ein Mann schaut in ein Teleskop, daraufhin erscheint das Bild des Mondes. Wir sehen Bilder von Straßen und Brücken aus einer vergangenen Zeit. Wenn zwei Bilder aufeinanderfolgen, erschafft unsere Vorstellungskraft aus dem Nacheinander einen Zusammenhang. Für uns sieht der Mann durch das Teleskop auf den Mond, wurden die Straßen und Brücken am selben Tag in derselben Stadt gefilmt. Kann man also mit gefundenen Bildern eine Geschichte erzählen?

IN LES CENT TRUCS (1906) spielte Segundo de Chomón in einer unsichtbar geschnittenen Szene den Zauberkünstler, während er in **GERONE - LA VENISE ESPAGNOLE** (1912) den Schnitt sichtbar macht. In seinem kurzen Film **ZWEIGROSCHENZAUBER** (1928) verknüpft Hans Richter viele Dinge, die erst einmal nichts miteinander zu tun haben. In **TÉR** (1971) von István Szabó spielen Kinder wie zufällig beobachtet auf einem Platz. Im Anschluss an die Filmvorführung erstellen die Besucher*innen selbst eine kurze Bildmontage. (af) (14.10., für alle ab 6 Jahre)

DENE WOS GUET GEIT
(Those Who Are Fine, Cyril Schäublin, Schweiz 2017)

Die Basis des Make-Up Nr. 176
aus dem ersten Programmheft im November 2008

DIE RATTEN
(Robert Siodmak, BRD 1955)



Filmmakers' Choice

I.F. STONE'S WEEKLY (Jerry Bruck Jr., USA 1973): Als der Journalist Isidore Feinstein Stone im Zuge der Verfolgung echter wie vermeintlicher Kommunisten unter McCarthy arbeitslos wurde, gründete er 1953 das Ein-Mann-Blatt „I.F. Stone's Weekly“. 19 Jahre lang war Izzy Stone Recherneur, Autor und Verleger des Vier-Seiten-Newsletters, mit dem er zur Ikone des kritischen Journalismus wurde. Izzy Stone war so etwas wie ein Blogger in einer Zeit, in der man Informationen nicht nur analog ausfindig machen, sondern auch per Post verschicken musste. Mit kriminalistischem Spürsinn und indem er akribisch die offiziellen Quellen las, deckte er den „double-talk“ der Regierenden auf. Ein inspirierender Film in Zeiten von „fake news“ und „alternative facts“, vorgestellt und diskutiert von Arne Hector und Minze Tummescheit (ah/mt).

By setting up his own newsletter in 1953, Isidore Feinstein Stone became an iconic figure in US journalism. Jerry Bruck Jr.'s film brilliantly communicates Stone's obsessive interest in truth, his ironic self-image, and his optimism. (22.10.)

Berliner Premiere: DENE WOS GUET GEIT

Man spricht über Internetanbieter, Gebühren von Handyverträgen, Preisunterschiede der Krankenkassen, Tarife für Datenvolumen – und das nicht nur bei Verkaufsgesprächen in einem Zürcher Callcenter, wo die Trickbetrügerin Alice gutgläubige alte Damen am anderen Ende der Leitung durch Erfragen ihres Kontostands als finanzstarke Opfer ausfindig macht. Auch bei der städtischen Polizei, der Altenpflege und im Bankwesen ist das Aufsagen von Zahlenreihengang und gäbe. Telefonnummern, WLAN-Passwörter, Identifikations-PINs, Sicherheitscodes, Quoten, Prämien und Chiffren von Versicherungspolizen stehen im Zentrum der Dialoge von Cyril Schäublins mit lakonischem Humor grundiertem und Versatzstücken eines Krimis ausgestattetem Langfilmdebüt **DENE WOS GUET GEIT** (Those Who Are Fine, Schweiz 2017). Die mit statischer Kamera fotografierte klinisch-saubere Betonarchitektur Zürichs fungiert als nüchterne Kulisse eines präzise inszenierten Zeitbilds. Schweiz everywhere. (bik) **A brilliant reflection on contemporary society.** (24.10.)



Die Basis des Make-Up

... ist das Rückgrat unseres Monatsprogramms. Seit dem Relaunch im November 2008, bei dem aus den „Freunden der Deutschen Kinemathek“ das Arsenal – Institut für Film und Videokunst wurde, veröffentlicht der Künstler und Filmemacher Heinz Emigholz darin allmonatlich Zeichnungen seiner Serie „Die Basis des Make-Up“. Sie erscheinen nicht in ihrer numerischen Reihenfolge, aber stets mit einer kommentierenden Bildbeschreibung. Während Nr. 176 im ersten Monatsprogramm Josef von Sternbergs Beschreibung eines Schlafraums im Hamburger Hafen enthielt, erzählte die Zeichnung Nr. 1, die die Serie 1974 ins Leben rief, einen Traum. „Den Traum nach dem Erwachen niederschreiben, erschien mir zu kompliziert. Vergessen wollte ich ihn auch nicht, deshalb die Skizze.“ (H.E.) Zehn Jahre nach dem Relaunch veröffentlichen wir alle erschienenen Zeichnungen und Texte in einem Sonderheft. Das Ergebnis: eine Chronologie des Kinos, vorgestellt von Heinz Emigholz. (stss) **Tenth anniversary of Heinz Emigholz' series The Basis of Make-Up in our monthly program!** (26.10.)



Filmspotting: Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Begleitend zur Ausstellung „Zwischen den Bildern – Eine Fotogeschichte der Berlinale“ widmet sich Filmspotting diesmal zwei preisgekrönten deutschen Beiträgen aus den Anfangsjahren der Berlinale. **DIE RATTEN** (Robert Siodmak, BRD 1955), eine Verfilmung von Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Bühnenstück, gewann 1955 als erster deutscher Film einen „Goldenen Bären“. Siodmak, erst kurz zuvor aus dem Exil in den USA nach Europa zurückgekehrt, versetzte das Hauptmann'sche Sozialdrama in die Gegenwart: Die mittellose, aus Polen geflüchtete Pauline überlässt aus Armut und Verzweiflung ihr Neugeborenes der kinderlosen Wäschereibesitzerin Anna John. **DIE RATTEN** wird in der digital restaurierten Fassung gezeigt, ebenso wie der in Vergessenheit geratene Kurzfilm **IN JEDEM LAND UND ZU DEINER ZEIT** (Brigitte Reiner, BRD 1952), der 1952 ausgezeichnet wurde. (ah) **Robert Siodmak's adaptation of Gerhart Hauptmann's homonymous social drama DIE RATTEN (1955), which won the Berlinale's Golden Bear in 1955.** (29.10.)

BLACK TV
(Aldo Tambellini, USA 1968)



Living Archive Residency

Die auf drei Monate angelegte Living Archive Residency bietet internationalen Künstler*innen und Kurator*innen die Möglichkeit zur Recherche und Sichtung von Filmen aus dem Archiv des Arsenal und, davon ausgehend, die Entwicklung eines eigenen Projekts. Wir freuen uns, die derzeitige Stipendiatin Lisabona Rahman aus Jakarta im Kino Arsenal begrüßen zu dürfen. Ihr Fokus liegt auf Filmen von Filmemacherinnen, die im 16-mm-Format arbeiten und unterschiedliche Formen des Notiz-, Tage- und Skizzenbuchfilms entwickelten: **A PORTRAIT OF GA** (1952) und **COLOUR POEMS** (1974) von Margaret Tait, **NOTEBOOK** (1962) von Marie Menken, **O-DE-KA-KE-DIARY** (1988) von Utako Koguchi sowie **DER SCHMETTERLING IM WINTER** (2006) von Ute Aurand und Maria Lang. Die Living Archive Residency besteht seit 2011 in Kooperation mit dem Goethe-Institut. (mr) **We are happy to welcome current grant-holder Lisabona Rahman from Jakarta at the Arsenal Cinema. The Living Archive Residency is a cooperation with the Goethe-Institut set up in 2011. (2.10.)**

Re-selected: Deranging the archive

Die dritte öffentliche Archiv-Sichtung im Rahmen des Projekts *re-selected* geht von dem kritischen Gedanken aus, dass Archive stets Mittel und Medien einer Macht sind. Die amerikanische Literaturwissenschaftlerin Saidiya Hartman spricht von der „Promiskuität“ der Archive, die zwar eine Vielzahl von Lektüren sprießen lasse, von denen jedoch keine diejenigen zum Leben erwecke, die das Archiv totgeschwiegen habe. Wie lassen sich vor diesem Hintergrund Filme diskutieren, die sich *im* Archiv *gegen* die Macht (des Archivs) zu wenden scheinen? Zur Diskussion stehen Filme von Abigail Child, Robin Curtis, Brenda Longfellow, Bernard Stone und Aldo Tambellini, die sich auf unterschiedliche Weise als Gegen-Geschichten und in den meisten Fällen als HERstories anbieten. *re-selected* ist ein gemeinsames Projekt des Arsenal mit den Kurzfilmtagen Oberhausen im Rahmen von „Archive außer sich“. (th) **Public viewing session in the context of the “Archive außer sich/re-selected” project: five films presumably challenging the power of the archive. (15.10.)**

GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND
(Ula Stöckl, Edgar Reitz, BRD 1971)

**Digital restauriert neu im Verleih:
Die GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND
(BRD 1971) von Ula Stöckl und Edgar Reitz**



„Die **GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND** sind für unser Land eine cineastische Revolution.“ (Peter W. Jansen, Die Zeit, 23.7.1971) Das Kübelkind, eine anarchisch-außer-soziale Kunstfigur, erwächst aus einer weggeworfenen Plazenta und lernt neugierig, was von ihr erwartet wird und viel darüber hinaus. Sie wird missverstanden, eckt an, wird abgestraft, geschändet, ermordet und ist doch nicht tot zu kriegen. Mit den 22 unterschiedlich langen Kurzfilmen positionierten sich Stöckl und Reitz radikal außerhalb des Systems Kino. Sie funktionierten ein Münchner Kabarett-Theater zum „Kneipenkino“ um, in dem die Gäste einzelne Kübelkind-Folgen anhand einer Menükarte bestellen konnten. So entsteht durch eine immer neue Zusammensetzung der Geschichten jedes Mal ein einmaliges Filmereignis. Diesen Gedanke aufgreifend, gehen die **GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND** ab 11. Oktober auf „Kneipenkino“-Tour quer durch die Republik – auch an Orte jenseits der klassischen Abspielstätten. Kneipen, Kunstvereine, Kleinkunst-Bühnen, ungewöhnliche Räume können zum Ort für die anarchischen Geschichten werden, die

voller Wut und Kritik, aber vor allem auch Spaß und Lust stecken. Den Auftakt bildet das Arsenal „Kneipenkino“ im silent green Kulturquartier am 11. Oktober. Karten können an der Abendkasse oder im Vorverkauf an der Arsenal-Kasse zu den üblichen Kinopreisen gekauft werden. (gk)

With **STORIES OF THE DUMPSTER KID** (West Germany 1971) Ula Stöckl and Edgar Reitz took on a radical position outside the standard cinema system. Picking up on their idea to show their 22 shorts of different lengths at pub-cum-cinemas across the country, whereby the guests select the episodes they want to watch from a menu, Arsenal now brings the dumpster kid back to the screen. The opening of this pub-cum-cinema tour takes place on October 11th at silent green Kulturquartier.

Ein Projekt im Rahmen von Archive außer sich.

1 Mo	19.00 »2	DEFA-Stiftung Martins Tagebuch Heiner Carow DDR 1956	35 mm 28 min
		Träumt für Morgen Hugo Hermann DDR 1956	35 mm 19 min
		■ Im Gespräch: Ralf Schenk und Andreas Kötzing	S. 23
2 Di	20.00 »1	100 Jahre Ingmar Bergman Sånt händer inte här High Tension	DCP OmE 86 min
		Ingmar Bergman Schweden 1950	S. 23
		■ Einführung: Jan Holmberg, CEO Ingmar Bergman Foundation Stockholm	
3 Mi	21.00 »2	DEFA-Stiftung Zwischenfall in Benderath János Veiczi DDR 1956	35 mm 98 min
		■ Im Gespräch: Ralf Schenk und Andreas Kötzing	S. 23
	19.30 »2	Living Archive Residency *A Portrait of Ga Margaret Tait GB 1952	16 mm 4 min
4 Do		*Notebook Marie Menken USA 1962	16 mm 11 min
		*Colour Poems 1974 Margaret Tait GB 1974	16 mm 11 min
		*O-de-ka-ke-Diary Utako Koguchi Japan 1988	16 mm 47 min
5 Fr		*Der Schmetterling im Winter Ute Aurand & Maria Lang D 2006	16 mm 30 min
		■ Präsentiert von Lisabona Rahman	S. 28
	20.00 »1	70 mm Phantom Thread Der seidene Faden Paul Thomas Anderson	70 mm OF 130 min C , 7.10. S. 24
6 Sa	19.30 »2	Magical History Tour Kumonosu-jo Das Schloss im Spinnwebwald	DCP OmU 110 min C , 14.10. S. 16
		Akira Kurosawa Japan 1957 Mit Toshirō Mifune	
		■ Zu Gast: Wolf-Eckart Bühler, Moderation: Hannes Brühwiler	
1 Mo	20.00 »1	Wolf-Eckart Bühler Leuchtturm des Chaos Wolf-Eckart Bühler	DCP engl. OF 118 min
		BRD 1982 Mit Sterling Hayden	S. 21
		■ Zu Gast: Wolf-Eckart Bühler, Moderation: Hannes Brühwiler	
2 Di	19.00 »2	Vibrant Matter Körper Mechanik: Expandierte Materie	Digital file 9 min
		the third body Peggy Ahwesh USA 2007	Digital file 5 min
		Rigged Kate Cooper GB 2014	Digital file 6 min
3 Mi		Der Sadist schlägt das eindeutig Unschuldige Margaret Raspé BRD 1971	Digital file 9 min
		Ingenio (Ángeles, Carmen, Inés) Marina Núñez Spanien 2010	Digital file 9 min
		Sanctus Barbara Hammer USA 1990	16 mm 19 min
4 Do		Rigged (Reprise) Kate Cooper GB 2014	Digital file 2 min
		No Beach Just Sand Sabine Marte Österreich 2017	Digital file 14 min
		■ Einführung: Maria Morata	S. 22
5 Fr	20.00 »1	Wolf-Eckart Bühler Der Havarist Wolf-Eckart Bühler	DCP 110 min
		BRD 1983 Mit Burkhard Driest, Rüdiger Vogler, Hannes Wader	S. 21
		■ Zu Gast: Wolf-Eckart Bühler, Moderation: Hannes Brühwiler	
6 Sa	19.00 »2	Magical History Tour *Schamanen im blinden Land	DCP OmU 224 min C , 31.10. S. 16
		Michael Oppitz Nepal/BRD/USA 1980	
		■ Einführung: Michael Kienzl	
1 So	20.00 »1	Abel Ferrara Eröffnung Bad Lieutenant USA 1992	Mit Harvey Keitel
		35 mm OmU 96 min C , 19.10. S. 4	
		■ Einführung: Michael Kienzl	
2 Mo	19.00 »1	Abel Ferrara King of New York Italien/USA 1990	35 mm OmF 103 min C , 10.10. S. 5
		Mit Christopher Walken, Laurence Fishburne	
		■ Einführung: Michael Kienzl	
3 Di	20.00 »2	Magical History Tour Det sjunde inseglet Das siebente Siegel	DCP OmU 96 min C , 13.10. S. 17
		Ingmar Bergman Schweden 1957	
		■ Einführung: Michael Kienzl	
4 Mi	21.00 »1	Abel Ferrara Ms. 45 Die Frau mit der 45er Magnum	35 mm OF 80 min C , 18.10. S. 5
		USA 1981 Mit Zoë Lund	
		■ Einführung: Michael Kienzl	

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge

7 So	19.30 »1	70 mm Phantom Thread Der seidene Faden Paul Thomas Anderson USA/GB 2017 Mit Daniel Day-Lewis, Vicky Krieps	70 mm OF 130 min S. 24	
	20.00 »2	Magical History Tour *Vampyr Carl Theodor Dreyer F/D 1932	35 mm dt. OF 73 min ↳ 24.10. S. 17	
8 Mo	19.30 »2	Magical History Tour Il bacio di Tosca Der Kuss der Tosca Daniel Schmid Schweiz 1984	35 mm OmU 87 min ↳ 21.10. S. 17	
	20.00 »1	Abel Ferrara Welcome to New York USA/F 2014 Mit Gérard Depardieu, Jacqueline Bisset	DCP OmE 125 min ↳ 21.10. S. 6	
9 Di	19.30 »2	Magical History Tour Brigadoon Vincente Minnelli USA 1954 Mit Gene Kelly, Van Johnson, Cyd Charisse	35 mm OF 108 min ↳ 28.10. S. 18	
	20.00 »1	Zur Kritik des Politischen Films La Marseillaise Jean Renoir F 1938 Kopie des Institut français ↳ Einführung: Peter Nau	35 mm OmE 135 min S. 24	
10 Mi	19.30 »2	Magical History Tour Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens F.W. Murnau D 1921 Viragierte Fassung ↳ Am Klavier: Eunice Martins	35 mm 90 min ↳ 16.10. S. 18	
	20.00 »1	Abel Ferrara King of New York Italien/USA 1990 Mit Christopher Walken, Laurence Fishburne	35 mm OmF 103 min S. 5	
11 Do	19.00 »2	Vibrant Matter Hybrid: Interspezies Materie Birds of Paradise Julia Montilla Spanien 2003 Jellyfish Lake Dorothy Cross Irland 2002 Putting down the Prey Nathalie Djurberg und Hans Berg Schweden 2008 Tides Amy Greenfield USA 1982 Multiplicidad Marina Núñez Spanien 2006 Wonders of Nature Martha Colburn USA 2017 Abismo Marina Núñez Spanien 2005 Acoustic Ocean Ursula Biemann Österreich 2018 ↳ Zu Gast: Marie Luise Angerer, Ursula Biemann	Digital file 5 min Digital file 6 min Digital file 6 min 16 mm 12 min Digital file 1 min Digital file 3 min Digital file 3 min Digital file 18 min S. 22	
	19.15 »1	Abel Ferrara The Funeral USA 1996 Mit Christopher Walken, Isabella Rossellini	35 mm OF 99 min ↳ 16.10. S. 6	
	19.30 ↳	*Geschichten vom Kübelkind Ula Stöckl, Edgar Reitz BRD 1971 Mit Kristine de Loup Im Kuppelsaal des silent green Kulturquartiers, Gerichtstraße 35, Berlin-Wedding	Digital file OmE ca. 100 min S. 29	
	21.15 »1	Abel Ferrara The Addiction USA 1995 Mit Christopher Walken Kopie der Cinémathèque française	35 mm OmF 82 min S. 6	
	12 Fr	19.00 »2	A 37 90 89 La hora de los hornos Teil 1 Fernando Solanas Argentinien 1968 ↳ Zu Gast: Fernando Solanas Moderation: Stefanie Schulte Strathaus	DCP OmU 90 min S. 25
		20.00 »1	Abel Ferrara The Driller Killer Der Bohrmaschinenkiller USA 1979 Mit Abel Ferrara	35 mm OF 96 min ↳ 20.10. S. 7
	13 Sa	19.00 »1	Abel Ferrara New Rose Hotel USA 1998 Mit Christopher Walken, Willem Dafoe, Asia Argento Kopie der Cinémathèque française	35 mm OmF 93 min S. 7
		20.00 »2	Magical History Tour Det sjunde inseglet Das siebente Siegel Ingmar Bergman Schweden 1957	DCP OmU 96 min S. 17

↳ Wiederholung | **↳** Veranstaltung mit Gästen | **↳** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **↳** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden

	21.00 »1	Abel Ferrara Go Go Tales USA/Italien 2007 Mit Willem Dafoe, Bob Hoskins, Asia Argento	35 mm OmF 105 min C , 17.10. S. 7
14 So	16.00 »1	Großes Kino, kleines Kino #22 Zweigroschenzauber Hans Richter D 1928 * Les Cent Trucs Segundo de Chomón F 1906 * Gerone – La Venise espagnole Segundo de Chomón F 1912 Tér Der Platz István Szabó Ungarn 1971 Moderation: Anna Faroqi und Haim Peretz Für alle ab 6 Jahre	16 mm 3 min 16 mm 3 min 16 mm 3 min 6 min S. 25
	19.30 »2	Magical History Tour Kumonosu-jo Das Schloss im Spinnwebwald Akira Kurosawa Japan 1957 Mit Toshirô Mifune	DCP OmU 110 min S. 16
	20.00 »1	Abel Ferrara Pasolini F/Italien/Belgien 2014 Mit Willem Dafoe	DCP OmE 84 min C , 18.10. S. 8
15 Mo	19.30 »1	Abel Ferrara Snake Eyes USA/Italien 1993 Mit Harvey Keitel, Madonna	35 mm OmU 108 min C , 20.10. S. 8
	20.00 »2	Öffentliche Sichtung Re-selected: Deranging the archive * Legacy (Nachlass) Robin Curtis Kanada 1992 12.12.42 Bernard Stone, Carmen D'Avino USA 1967 Black TV Aldo Tambellini USA 1968 * Our Marilyn Brenda Longfellow USA 1987 B/Side Abigail Child USA 1996 Einführung: Tobias Hering Eintritt frei	16 mm OF 8 min 16 mm OF 11 min 16 mm OF 10 min 16 mm OF 26 min 16 mm OF 37 min S. 28
16 Di	19.30 »2	Magical History Tour Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens F.W. Murnau D 1921 Viragierte Fassung Am Klavier: Eunice Martins	35 mm 90 min S. 18
	20.00 »1	Abel Ferrara The Funeral USA 1996 Mit Christopher Walken, Isabella Rossellini	35 mm OF 99 min S. 6
17 Mi	19.30 »2	Magical History Tour * Tűzoltó utca 25. Feuerwehrgasse 25 István Szabó Ungarn 1973 Mit Károly Kovács, András Bálint	35 mm OmU 97 min C , 19.10. S. 18
	20.00 »1	Abel Ferrara Go Go Tales USA/Italien 2007 Mit Willem Dafoe, Bob Hoskins, Asia Argento	35 mm OmF 105 min S. 7
18 Do	19.00 »2	Vibrant Matter Kontinuum: Allgegenwärtige Materie Planet Z Momoko Seto F/Japan 2011 Red Moon Rising Vivien Dick Irland 2015 Into All That Is Here Laure Prouvost GB 2015 Death defeats, creates, repeats Anetta Mona Chisa, Lucia Tkáčová Rumänien/Slowakei 2012 Planet Σ (Sigma) Momoko Seto F/Japan 2014 Zu Gast: Momoko Seto	35 mm 9 min Digital file 15 min Digital file 10 min Digital file 10 min Digital file 11 min S. 22
	19.00 »1	Abel Ferrara Pasolini F/Italien/Belgien 2014	DCP OmE 84 min S. 8
	21.00 »1	Abel Ferrara Ms .45 Die Frau mit der 45er Magnum USA 1981	35 mm DF 81 min S. 5
19 Fr	19.15 »1	Abel Ferrara Bad Lieutenant USA 1992 Mit Harvey Keitel	35 mm OmU 96 min S. 4
	20.00 »2	Magical History Tour * Tűzoltó utca 25. Feuerwehrgasse 25 István Szabó Ungarn 1973 Mit Károly Kovács, András Bálint	35 mm OmU 97 min S. 18
	21.00 »1	Abel Ferrara *Body Snatchers USA 1993	35 mm OF 87 min C , 29.10. S. 8
20 Sa	19.00 »1	Abel Ferrara Snake Eyes USA/Italien 1993	35 mm OmU 108 min S. 8
	20.00 »2	Magical History Tour Cavalo Dinheiro Horse Money Pedro Costa Portugal 2014	DCP OmU 103 min C , 27.10. S. 19

- 21** So
- 21.00** »1 Abel Ferrara **The Driller Killer** USA 1979 Mit Abel Ferrara 35 mm | **OF** | 96 min | S. 7
- 19.30** »2 Magical History Tour **Il bacio di Tosca** Der Kuss der Tosca
Daniel Schmid Schweiz 1984 35 mm | **OmU** | 87 min | S. 17
- 20.00** »1 Abel Ferrara **Welcome to New York** USA/F 2014
Mit Gérard Depardieu, Jacqueline Bisset DCP | **OmE** | 125 min | S. 6
- 22** Mo
- 19.00** »2 Filmmakers' Choice ***I.F. Stone's Weekly** Jerry Bruck Jr. USA 1973
▣ Präsentiert von Arne Hector und Minze Tummescheit 16 mm | **OmU** | 60 min | S. 26
- 20.00** »1 Georgien ***Natwris che** Der Baum der Wünsche Tengis Abuladse UdSSR 1977
▣ Buchpräsentation mit Erika und Ulrich Gregor 35 mm | **OmU** | 108 min | S. 10
- 23** Di
- 19.30** »2 Magical History Tour ***Orphée** Jean Cocteau F 1950
Mit Jean Marais, Maria Casarès, Marie Déa 35 mm | **OmU** | 94 min | ↻ 30.10. | S. 19
- 20.00** »1 Georgien ***Iqo schaschwi mgalobeli** Es war einmal eine Singdrossel
Otar Iosseliani UdSSR 1970
▣ Zu Gast: Otar Iosseliani im Gespräch mit Ulrich Gregor 35 mm | **OmU** | 81 min | S. 10
- 24** Mi
- 19.30** »2 Magical History Tour ***Vampyr** Carl Theodor Dreyer F/D 1932 35 mm | **dt. OF** | 73 min | S. 17
- 20.00** »1 Berliner Premiere **Dene wos guet geit** Those Who Are Fine Cyril Schäublin Schweiz 2017
▣ Anschließend Gespräch mit Cyril Schäublin (in deutscher Sprache) DCP | **OmE** | 71 min | S. 26
- 25** Do
- 17.30** »1 Film:ReStored ▣ Begrüßung: Rainer Rother, Künstlerischer Direktor Deutsche Kinemathek
***Engelchen** Helke Misselwitz D 1996 ▣ Zu Gast: Helke Misselwitz DCP | **OmE** | 94 min | S. xy
- 19.00** »2 Vibrant Matter Technopoiesis: Erschütterte Materie
Ofelia (Carmen, Inés) Marina Núñez Spanien 2015 Digital file | 4 min
Pfauenloch Katrina Daschner Österreich 2018 DCP | 9 min
Lost Astronaut Alicia Framis NL/GB 2009 Digital file | 34 min
Placebo Saskia Olde Wolbers GB 2002 Digital file | 6 min
Warum es sich zu leben lohnt Friedl vom Gröller Österreich 2013 16 mm | 2 min
Precarious Inhabitants Eva Papamargariti Griechenland 2017 Digital file | 13 min
▣ Zu Gast: Kathrin Peters (UdK), Kim Voss, Eva Papamargariti S. 22
- 20.30** »1 Film:ReStored **Die bleierne Zeit** Margarethe von Trotta BRD 1981
▣ Zu Gast: Margarethe von Trotta DCP | 107 min | S. 12
- 26** Fr
- 10.00** »1 Film:ReStored Filmgeschichte in den Fernseharchiven und Fernsehgeschichte in Filmarchiven.
▣ Martin Koerber und Klaudia Wick (beide Deutsche Kinemathek, Berlin)
10:30: The BFI National Archive – a national film and television archive (in englischer Sprache). Kieron Webb (British Film Institute, London)
11:30: Podiumsgespräch: Produzieren, Programmieren, Archivieren in den Sendeanstalten. Beate Scherer (ZDF), Claudia Tronnier (ZDF/Das kleine Fernsehspiel), N.N. (WDR), Barbara Buhl (WDR). Moderation: Martin Koerber
14.00: ***Wolfsburg** Christian Petzold D 2003 DCP | 107 min
15:30: Fernsehen als Filmbildung. Christian Petzold im Gespräch mit Rainer Rother
16:30: Werkstattbericht: Filmerbe auf Sendekopien. Thomas Worschech (Deutsches Filminstitut)
17.00: **Endstation Liebe** Georg Tressler BRD 1958 DCP | 84 min | S. 12

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | ↻ Wiederholung | ▣ Veranstaltung mit Gästen | 📍 Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | 👑 Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden

	19.30 »2	Magical History Tour *Moi fatigué debout, moi couché Ich bin müde vom Stehen, ich liege Jean Rouch F 1997	16 mm OmU 85 min S. 20
	20.00 »1	Die Basis des Make-Up ☐ Eine Jubiläumsperformance mit Diashow von Heinz Emigholz	ca. 90 min S. 27
	21.30 »2	Film:ReStored Shirins Hochzeit Helma Sanders-Brahms BRD 1976	DCP OmE 120 min S. 12
27 Sa	11.00 »1	Film:ReStored Gespräch mit Filmbeispielen: Dunkelangst? Der Zauberberg. TV-Version und Kinofilm im Vergleich. Hans W. Geißendörfer und Klaudia Wick. 14.00: Podiumsgespräch: Das Archiv als Steinbruch für Fernsehdokumentationen? Noemi Schory (Befilms), Adelheid Heftberger, Michael Hollmann (beide Bundesarchiv) (in dt. und engl. Sprache) 15.00: Shtikat Haarchion – Geheimsache Ghettofilm Jael HERNONSKI IL/D 2010 Einführung: Noemi Schory 35 mm OmE 89 min 16.45: Werkstattbericht: Filmerbe im Fernsehen. Die Neubearbeitung von Der Geiger von Florenz als Beispiel. Nina Goslar (ZDF/ARTE) und Anke Wilkening (Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung) 17.30: Der Geiger von Florenz Paul CZINNER D 1928 DCP 90 min 20.30: Distant Voices, Still Lives Terence DAVIES GB 1988 ☐ Einführung: Kieron Webb (in englischer Sprache) DCP OF 83 min S. 12	
	20.00 »2	Magical History Tour Cavalo Dinheiro Horse Money Pedro Costa Portugal 2014	DCP OmU 103 min S. 19
28 So	11.00 »1	Film:ReStored *Der kleine Prinz Konrad WOLF DDR 1966/1972 Einführung: Thomas Beutelschmidt (Medienhistoriker) DCP 77 min 14.00: *Fluchtweg nach Marseille, Teil 1 Ingemo ENGSTRÖM, Gerhard THEURING BRD 1977 ☐ Zu Gast: Ingemo Engström, Gerhard Theuring DCP OmE 90 min 16.00: *Fluchtweg nach Marseille, Teil 2 Ingemo Engström, Gerhard Theuring BRD 1977 DCP OmE 120 min 20.00: Alles auf Zucker! Dani LEVY D 2005 ☐ Zu Gast: Barbara Buhl DCP 90 min S. 12	
	19.30 »2	Magical History Tour Brigadoon Vincente Minnelli USA 1954	35 mm OF 108 min S. 18
29 Mo	19.00 »2	Filmspotting *Die Ratten Robert Siodmak BRD 1955 DCP 97 min *In jedem Land und zu deiner Zeit Brigitte Reiner BRD 1952 DCP 10 min ☐ Einführung: Jörg Becker S. 27	
	20.00 »1	Abel Ferrara *Body Snatchers USA 1993	35 mm OF 87 min S. 8
30 Di	19.30 »2	Magical History Tour *Orphée Jean Cocteau F 1950	35 mm OmU 94 min S. 19
	20.00 »1	Georgien *Msis kalaki City of the Sun Rati Oneli GE 2017	DCP OmE 104 min S. 11
31 Mi	19.00 »2	Magical History Tour *Schamanen im blinden Land Michael Oppitz Nepal/BRD/USA 1980	DCP OmU 224 min S. 16
	19.30 »1	Georgien *Deduna Leuchtkäferchen David Dschanelidse UdSSR 1987	35 mm OmE 65 min S. 11
	21.00 »1	Georgien *Scherekilebi Sonderlinge Eldar Schengelaia UdSSR 1974	35 mm OmE 79 min S. 11

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | **G** Wiederholung | **☐** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden

News

Wir freuen uns sehr, das Verleihprogramm von arsenal distribution um das filmische Gesamtwerk des georgischen Regisseurs Otar Iosseliani erweitern zu können: 21 soeben digital restaurierte Filme aus den Jahren 1958 bis 2015 sind als untertitelte DCPs verfügbar. / **We are very happy that the entire cinematic oeuvre of Georgian director Otar Iosseliani has been newly restored and added to our distribution range: 21 films from 1958 to 2015 are now available as subtitled DCPs.** ■ Dieses Jahr ist Georgien Gastland der Frankfurter Buchmesse (10.–14.10.). In diesem Rahmen präsentieren wir am 13.10. um 16 Uhr am Georgischen Nationalstand, Halle 5.0, B 100, mit Gästen unsere neue Publikation „Family Affairs – Filmische Beziehungen zwischen Georgien und dem Arsenal“. Hervorgegangen aus der umfassenden Filmreihe im Kino Arsenal im Oktober 2017 umfasst der Band Filmgespräche, Essays, eine Übersicht der georgischen Kopien im Archiv des Arsenal sowie eine Podiumsdiskussion. / **Georgia is this year's guest country at the Frankfurt Book Fair (10.–14.10.). In this context, we are presenting our new publica-**

tion "Family Affairs – Cinematic Relationships between Georgia and Arsenal" at the Georgian national stand, Hall 5.0, B.100 on 13.10. at 4pm with some special guests. The volume emerged from the comprehensive film series shown at the Arsenal cinema in October 2017 and encompasses film discussions, essays, an overview of the Georgian film prints in the Arsenal archive, and a panel discussion. ■ Tag des offenen Vorführraums: 20.10., 16 Uhr. Erfahren Sie alles, was Sie immer schon über Filmformate, Projektoren und Vorführtechniken wissen wollten. Was bedeutet 16, 35 oder 70 mm? Wie kommt der Ton zum Bild? Was genau passiert, wenn auf der Leinwand das Bild stehen bleibt und dahin schmilzt? Unser Vorführer Bodo Pagels führt Sie in die Geheimnisse der Vorführkunst ein. Anmeldungen bis zum 17.10.: mail@arsenal-berlin.de / **Open projection booth: October 20, 4 pm. Learn everything about film formats, projectors and projecting. Workshop in German language. Subscribe until October 17: mail@arsenal-berlin.de**



Die Basis des Make-Up (Nr. 347)

Die diffuse Silhouette eines US-Schlachtschiffes, das zu Beginn des Ersten Golfkrieges einen Marschflugkörper abfeuert. Ein Triumph des vom Pentagon entwickelten *Global Positioning Systems*, das den Siegeszug der unbemannten *Fire-and-Forget*-Waffen ermöglichte. Angefangen hatte alles im Zweiten Weltkrieg mit dem japanischen Raketengleiter *Oka* („Kirschblüte“), bei der noch das Gehirn eines Kamikaze-Piloten die Stelle des Computers einnehmen mußte. Von alliierten Soldaten wurde diese bemannte Gleitbombe folgerichtig *Baka* („Idiot“) genannt. Versenkt wurde damit ein einziges Schiff, die *USS Abele* im April 1945. Kamikazeflieger bekamen keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu machen. Drei angeekelte Akrobaten rutschen aus Protest gegen den Raketenstart auf nackten Sohlen am linken inneren Bildrahmen wie an einer Glasscheibe herunter. Ein Sitzmöbel aus der Zeit des Biedermeier dient als Notenschlüssel für den daraus resultierenden Zusammenklang quietschender und donnernder Geräusche. Mehr unter www.pym.de.

The diffuse silhouette of a US battleship firing a cruise missile at the start of the First Gulf War. A triumph for the *Global Positioning System* developed by the Pentagon, which ushered in the triumphal march of unmanned *Fire-and-forget* weapons. It had all begun in the Second World War with the Japanese rocket glider *Oka* (“Cherry Blossom“), for which the brain of a kamikaze pilot had to take the place of the computer. Appropriately enough, these manned gliding bombs were called *Baka* (“Idiot“) by the Allied forces. Only one single ship was actually sunk that way, the *USS Abele* in April 1945. Kamikaze pilots never got a second chance to make a first impression. As a protest against the rocket launch, three disgusted acrobats slide barefoot down the image’s internal frame on the left-hand side as if against a pane of glass. A Biedermeier chair serves as the clef for the resultant harmony of squeaking and thundering noises. More at www.pym.de.

Serviceleistungen **Service Offers**

Sichtungsmöglichkeiten im silent green für Kurator_innen, Forschende, Studierende, Recherchierende: Montag bis Donnerstag 10–16 Uhr, nach Anmeldung unter archive@arsenal-berlin.de oder (030) 46 60 45 03	Schneidetisch	Stunde Tag (à 6 Stunden) Woche Monat	25 €/ 15 € (ermäßigt) 135 €/ 80 € (ermäßigt) Preis auf Anfrage Preis auf Anfrage
	Videosichtungen	5 € pro Stunde	
Preview Facilities at silent green for curators, scholars, students and researchers: Monday to Thursday 10 am–4 pm, please contact us for advance registration at archive@arsenal-berlin.de or (030) 46 60 45 03	Steenbeck	Hour Day (6 hours) Week Month	25 €/ 15 € (reduced) 135 €/ 80 € (reduced) Price by request Price by request
	Monitor	5 € per hour	
Kopienpflege Filmkopien waschen	35 mm beid-seitige Reinigung	30 € pro Akt	
	16 mm beid-seitige Reinigung	20 € pro Akt (max. 650 m)	
Prüfung der Filmkopien inklusive kleinerer Reparaturen	35 mm	Preis auf Anfrage	
	16 mm	Preis auf Anfrage	
Reparatur der Perforation	16 mm / 35 mm	Preis auf Anfrage	
Film Print Care Cleaning Prints	35 mm two-sided cleaning	30 € per reel	
	16 mm two-sided cleaning	20 € per reel (max. 650 m)	
Film Print Inspection, including small repairs	35 mm	Price by request	
	16 mm	Price by request	
Perforation Repair	16 mm / 35 mm	Price by request	
Kinovermietung, Geräteverleih und Durchführung von Film- und Videovorführungen und Ausstellungen außer Haus		Preis auf Anfrage	
Cinema Rental, Equipment Loan , as well as film / video screenings and exhibitions in other locations		Preis auf Anfrage	

arsenal freundeskreis – Sind Sie dabei?

Helfen Sie uns durch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis, das Angebot des Arsenal – Institut für Film und Videokunst aufrecht zu erhalten und ständig weiterzuentwickeln!

Für Mitglieder und Premium-Mitglieder im arsenal freundeskreis haben wir attraktive Angebote. Studierende und FilmemacherInnen im arsenal freundeskreis erhalten Specials.

Mitglied im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 100 €

- Welcomepackage (zwei Kinogutscheine)
- Ermäßigter Eintrittspreis zu allen Vorführungen (5 €)
- Freier Eintritt mit einer Begleitperson zu ausgewählten Veranstaltungen der Reihe „Magical History Tour“ nach Einladung
- Freier Eintritt in Wiederholungsvorführungen des Forums der Berlinale
- Möglichkeit des Erwerbs vergünstigter Sammelkarten
- Zusendung des Monatsprogramms und des Newsletters
- Einladung zu Eröffnungsveranstaltungen und Sonderveranstaltungen
- 20% Ermäßigung auf ausgewählte Publikationen und Merchandisingprodukte
- Sonderkonditionen für die Kinovermietung

StudentIn im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 50 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- Sonderpreis beim Eintritt zu Vorführungen der Reihe „Magical History Tour“ (3 €)

- 2 Stunden freier Zugang zur Materialsichtung am Schneidetisch

Premium-Mitglied im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 250 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- Privatpersonen: Freier Eintritt zu Vorführungen der Reihe „Magical History Tour“ und Freikarten für Sie und Ihre Begleitung bei repräsentativen Einzelveranstaltungen
- Institutionen: Freikartenkontingent für die MitarbeiterInnen
- Nennung auf der Website des Arsenal unter www.arsenal-berlin.de

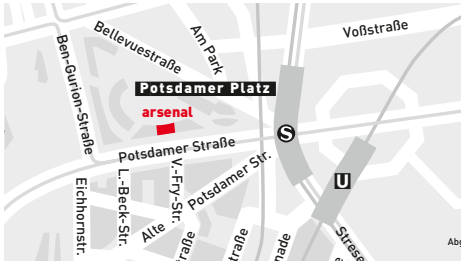
FilmemacherIn im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 100 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- 1 Testscreening frei und 2 Testscreenings zu 50% des üblichen Mietpreises im Kino¹ oder 2
- 5 Stunden freier Zugang zur Materialsichtung am Schneidetisch

Anmeldung bitte mit dem Anmeldeformular auf www.arsenal-berlin.de oder an der Kasse.

Support our work and purchase a membership!
We have attractive offers for members and premium members in the arsenal freundeskreis.
Students and filmmakers in the arsenal freundeskreis receive specials. Further information as well as details on the various ways of joining can be found at www.arsenal-berlin.de, [mail@arsenal-berlin.de](mailto:arsenal-berlin.de) or at the box office.



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreis**: (nur Barzahlung) Gäste: 8 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 1,50 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Vorbestellungen** per Mail an: ticket@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Anzeigen**: marketing@arsenal-berlin.de

Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Hannes Brühwiler (hb), Anna Faroqi (af), Lukas Foerster (lf), Milena Gregor (mg), Juliane Haase (jh), Anke Hahn (ah), Arne Hector (ah), Gesa Knolle (gk), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Maria Morata (mm), Peter Nau (pn), Markus Ruff (mr), Minze Tummelmeier (mt), Nils Warnecke (nw)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Profisilk 135 g/m² | Druck: Oktoberdruck, Berlin



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Archive *außer sich* ist ein Projekt des Arsenal – Institut für Film und

Videokunst e.V. im Rahmen einer Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Pina Bausch Foundation, Teil des HKW-Projekts *Das Neue Alphabet*, gefördert von der Beauftragten für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

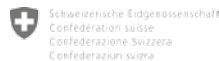
Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



schweizer kulturstiftung



Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland



n.b.k.

DEUTSCHE KINEMATHEK MUSEUM FÜR FILM UND FERNSEHEN

INSTITUT FRANÇAIS DEUTSCHLAND





IQO SCHASCHWI MGALOBELI

(Es war einmal eine Singdrossel, Otar Iosseliani, UdSSR 1970 | 23.10.)



arsenal
institut für film und videokunst e.V.

Potsdamer Straße 2 | 10785 Berlin | www.arsenal-berlin.de | Tel. (030) 269 55-100